

Nr. 7096 N

II-14505 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

1994-07-16

Anfrage

der Abgeordneten Hofer
und Kollegen
an den Bundesminister für Arbeit und Soziales

betreffend Förderung von dubiosen Vereinen durch die Aktion 8000

Das Sozialministerium fördert mit Mitteln der Aktion 8000 auch eine Vielzahl von Vereinen. Bei einer Reihe von Vereinen haben ÖVP-Abgeordnete bereits durch vier Anfragen versucht, vom Sozialministerium Auskunft darüber zu erhalten, ob die Tätigkeit dieser Vereine den Zielen der Arbeitsmarktpolitik des Sozialministers entspricht oder nicht und ob auch eine nennenswerte Anzahl von Arbeitslosen Beschäftigung finden konnte. Leider wurden die ersten beiden diesbezüglichen Anfragen durch den Sozialminister nicht beantwortet, was beweist, daß der Sozialminister anscheinend bei dieser Vereinsförderung etwas zu verbergen hat.

Die folgenden Beispiele beweisen dies:

- o. Die "Unabhängige Initiative Informationsvielfalt" wird aus Mitteln der Aktion 8000 gefördert (so z. B. im Jahr 1993 mit ÖS 78.205,--). Diese Initiative ist Medieninhaberin, Herausgeberin, Herstellerin und Verlegerin der Druckschrift "TATBLATT". Dieses "TATBLATT" sieht sich als Zeitung für "Täter(innen)" und Übermittlerin von "Nachrichten aus dem Widerstand". "Objektivität" und "Ausgewogenheit" sind, eigenen Angaben zufolge, nicht Sache des "TATBLATTES". Blattlinie und Berichterstattung weisen in den Bereichen des terroristischen Umfeldes bzw. dessen Sympathisantenkreises. So wird z. B. den Anliegen von inhaftierten Mitgliedern bzw. deren Angehörigen/Sympathisanten terroristischer Vereinigungen, wie der "Roten Armee-Fraktion (RAF)", breiter Raum gewidmet und über Terroraktionen im In- und Ausland umfassend und (für die Täter) parteiisch berichtet (in der Beilage der Anfrage ein paar Beispiele für die Schreibweise des "TATBLATTES").
- o Die "EG-Opposition-kritisches EG Informations- und Aktionsbüro" wird ebenfalls aus Mitteln der Aktion 8000 gefördert (so z. B. im Jahre 1993 mit ÖS 159.902,--). Dieser Verein betreibt nicht nur EU-Kritik, sondern hat sich darüber hinaus mit der "Initiative Österreich ohne Heer", mit der "Gruppe für Totalverweigerung" und der "Deserteursberatung" unter der Bezeichnung "Antimilitaristische Gruppen Wien" zusammengeschlossen und trägt somit zu Aktivitäten gegen das Bundesheer bzw. gegen die Landesverteidigung bei.

- o Die "Arbeitsgemeinschaft für Wehrdienstverweigerer und Gewaltfreiheit" erhält auch Mittel der Aktion 8000 (so z.B. im Jahre 1993 mit ÖS 99.388,--). Dieser Verein versteht sich als Ort für Initiativen aus dem Bereich der außerparlamentarischen Opposition. Diese ARGE ist seit ihrer Gründung im Dezember 1977 die maßgeblichste Organisation, die gegen das Bundesheer bzw. gegen die Landesverteidigung in Erscheinung tritt. Sie zählt bzw. zählte zu den Trägerorganisationen
 - o des "Aufrufes Militärgesetze nicht zu befolgen",
 - o der Initiative "Österreich ohne Heer",
 - o von Protestveranstaltungen gegen Angelobungen und Waffenschauen,
 - o von Unterstützungs- und Sympathieveranstaltungen für Wehrdienstverweigerer und
 - o des Widerstandes gegen den Ankauf von Abfangjägern
- All diese Aktivitäten werden indirekt durch öffentliche Mittel der Aktion 8000 finanziert (in der Beilage dieser Anfrage Beispiele für die Aktivität dieses Vereines)
- o Die Aktion 8000 unterstützt auch den Verein "Schule des Friedens - Ort der Muße für kreative Neuanfänge" (so z. B. im Jahre 1993 mit ÖS 177.229,--). Dieser Verein hat sich zum Ziel gesetzt, den Truppenübungsplatz Allensteig abzuschaffen und auf dem Gelände ein "Friedensdorf" zu errichten. Aktivisten dieses Vereins gehören unter anderem der KPÖ an. Ebenso soll dieser Verein Unterstützung aus der ehemaligen DDR von der STASI erhalten haben (in der Beilage dieser Anfrage Beispiele für die Aktivität dieses Vereines).

Angesichts dieser unverständlichen Förderung von dubiosen Vereinen durch öffentliche Mittel des Sozialministeriums stellen die unterfertigten Abgeordneten folgende

Anfrage

1. Waren Ihnen die oben dargestellten Aktivitäten der aus Mitteln der Aktion 8000 finanzierten Vereine bekannt?
2. Wenn ja, warum haben Sie dennoch diese Vereine mit öffentlichen Mitteln finanziert?
3. Wenn nein, warum haben Sie sich vor der Förderung dieser Vereine keinen Überblick über deren Aktivitäten geschaffen?
4. Welche Konsequenzen werden Sie aus diesen Fällen für die Zukunft Ihrer Förderungspolitik für Vereine im Rahmen der Aktion 8000 ziehen?
5. Falls Sie nicht bereit sind, Konsequenzen zu ziehen, mit welchen Mitteln der Aktion 8000 wurden bzw. werden im Jahre 1994 die oben genannte Vereine gefördert?

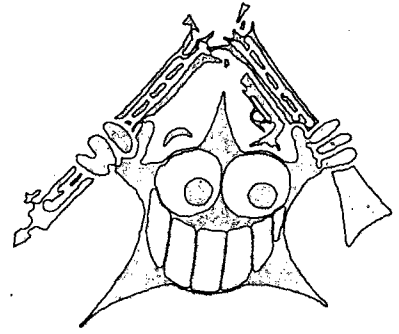
BEILAGE

"UNABHÄNGIGE INITIATIVE INFORMATIONSVIELFALT"

TATBLATT Plus - 8 - Nummer v. 16 03 94

ZIVILDienst-Antrag JETZT!

Mehrere 10 000 Männer in Österreich haben nur mehr bis 10. April Zeit, um einen Zivildienst-Antrag zu stellen!



Am 11. März treten neue Bestimmungen in Kraft:
 Ab sofort:
 • ist der Zivildienst (1995: 12 Monate)
 • besteht aus 240 Tagen
 • besteht aus 240 Tagen

Vorabklärung der Fristen für Zivildienst-Antrag!

Wenn du Zivildienst leisten möchtest und...

...schon ein Zivildienst-Antrag gestellt hast, mach Dir das ÜBERDIEBT bis 10. April aus!
 ...noch nicht einen Zivildienst-Antrag gestellt hast, mach Dir das ÜBERDIEBT bis 10. April aus!
 Wer das nicht kann, muss sich bei der Militärbehörde melden und einen Zivildienst-Antrag stellen!
 ...schon ein Zivildienst-Antrag gestellt hast, mach Dir das ÜBERDIEBT bis 10. April aus!
 ...noch nicht einen Zivildienst-Antrag gestellt hast, mach Dir das ÜBERDIEBT bis 10. April aus!

Siehe Zivildienst-Antrag JETZT!

Die Zivildienststellen sind:
 • bei den Bundesministerien
 • bei den Bundesländern
 • bei den Bundesorganen
 • bei den Bundesunternehmen
 • bei den Bundesanstalten
 • bei den Bundesbehörden
 • bei den Bundesämtern
 • bei den Bundesstellen für Weiterbildung
 • bei den Bundesstellen für Forschung und Entwicklung
 • bei den Bundesstellen für Kultur und Kunst
 • bei den Bundesstellen für Sport und Freizeit
 • bei den Bundesstellen für Jugendberufshilfe
 • bei den Bundesstellen für Arbeitsbeschäftigung
 • bei den Bundesstellen für Sozialarbeit
 • bei den Bundesstellen für Gesundheitswesen
 • bei den Bundesstellen für Kulturdenkmäler
 • bei den Bundesstellen für Museen
 • bei den Bundesstellen für Bibliotheken
 • bei den Bundesstellen für Archiven
 • bei den Bundesstellen für Dokumentationsstellen
 • bei den Bundesstellen für Informationsstellen
 • bei den Bundesstellen für Kommunikationsstellen
 • bei den Bundesstellen für Öffentlichkeitsstellen
 • bei den Bundesstellen für Pressestellen
 • bei den Bundesstellen für Rundfunkstellen
 • bei den Bundesstellen für Fernsehstellen
 • bei den Bundesstellen für Hörfunkstellen
 • bei den Bundesstellen für Telekommunikationsstellen
 • bei den Bundesstellen für Poststellen
 • bei den Bundesstellen für Fernstudienstellen
 • bei den Bundesstellen für Fernlehrenstellen
 • bei den Bundesstellen für Fernunterrichtsstellen
 • bei den Bundesstellen für Fernstudienstellen
 • bei den Bundesstellen für Fernlehrenstellen
 • bei den Bundesstellen für Fernunterrichtsstellen

Das TATblatt...

...ist eine seit 1988 existierende und 14-tägig erscheinende, selbstverlegte Zeitschrift. "Alles über das Böse auf der Welt", "Nachrichten aus dem Widerstand" oder "die Zeitung für TATler"; unsere Arbeit genau zu definieren, ist uns wichtig.
 Klar ist aber: "Objektivität" und "Ausgewogenheit" sind nicht unsere Sache!

Das TATblatt will die Wut, den Widerstand und vor allem die Erfolge der Menschen zum Inhalt haben, die keine "Behörden" sein wollen. Und — am übersten — sollen diese gleich selbst von ihren TATen berichten: Von ihren Flugblättern und Informationsveranstaltungen, ihren Blockaden und Besetzungen, von ihrem TATtrübigen Handeln überhaupt!
 Das TATblatt ist nicht "zentralistisch", sondern lokal. Es ist aber auch ein Platz für Diskussionen: Der Weg in eine Gesellschaft ohne Unterdrückung der Frauen, ohne Rassismus, ohne Hierarchie, Dogmatismus und Profitdenken sind in unserer Landkarte eingeschrieben, kein Führer kennt den Weg!
 Das TATblatt darf nicht "fertig", und schon gar kein "Produkt" sein; sehr wohl aber ein ständiger Entwicklung befindlicher Ausdruck der Suche nach einer anderen Gesellschaft.
 Wer sich von Rechtschreibfehlern, kontroverser Diskussion und Chaos nicht abschrecken lässt, ist herzlich eingeladen, mitzumachen...

Kontakt

TATblatt-Plenum:
 jeden Donnerstag um 19 Uhr im TATblatt-Büro:
 Wien 6, Gumpendorferstraße 157/11
 Büro-Öffnungszeiten:
 Mittwoch und Donnerstag: 14 — 19 Uhr,
 Freitag: 15 — 19 Uhr

TATblatt-Verkaufsstellen

WIEN 1: • BH Südend (Kloablatzgasse 4) • BH Winter (Londasgerichtsstraße 20) • Zeitungstiosk R. A. Kerom (Kärntnerpassage — beim U4-Abgang) • Zentralbuchhandlung (Schularstraße 1) WIEN 3: • Baum/Bauwennenhof-Produkte-Direktverkauf „Unser Laden“ (Apostelgasse 17) WIEN 4: • Boim TU-Club (Ponggasse/Ecke Argentinierstraße) WIEN 6: • Boim KURU (Linke Wienzeile 98) • Platten RAVE UP (Hofmühlgasse 1) WIEN 7: • Platten Why Not (Kirchengasse) WIEN 8: • EZA (Lorenzhoferstraße 18-24) • Bio Makrokomplex (Strozgasse 38) WIEN 9: • BH Buchwerk (Schwarzspannerstraße 15) • BH Löwenherz (Berggasse 8, Eingang Wagramgasse) • BH Reissbuchladen (Kellinggasse 6) WIEN 10: • Bialodon "Der Laden" (Gudrunstraße 143) • EKH (Wielandgasse 2-4) WIEN 10: • Boim CI (Payergasse 14) • Boim B.A.C.H (Bachgasse 21) STOCKERAU: • Bücherlei W. Schwarz (Hofstraße 11) INNSBRUCK: • Utopia (Tschamkornstraße 3) SCHWERTBERG: • Kulturverein KANAL (Jägerai 21) Änderungen vorbehalten! Stand Oktober 1993

Impressum

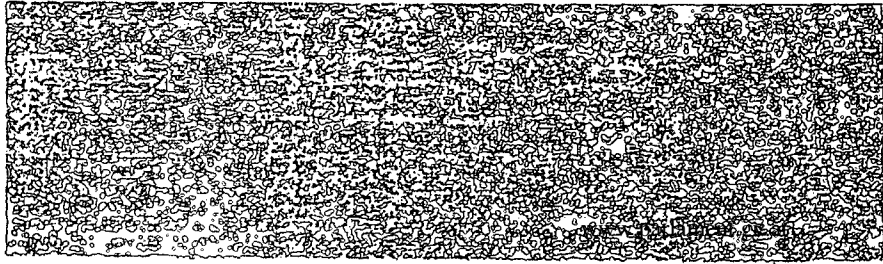
Verantwortliche:
 • Redaktionsleiterin, Herausgeberin, Herausgeberin und Verlegerin:
 Unabhängige Initiative Informationsverbund
 1030 Wien, Gumpendorferstr. 157/11
 Telefon: (0222) 568078
 Fax: (0222) 568078-4
 E-Mail: TATblatt@LINK-ATU.COMLINK.APC.ORG
 (MacOS: (0222) 5860408)
 Konto: P.S.K. 7547 212
 DVR Nr.: 0558371
 Druck: Eigendruck
 Redaktionelle Beiträge sind als solche gekennzeichnet. Lokalanzeigen und nicht als redaktionell bezeichnete Beiträge geben nicht die Meinung der Redaktion, sondern die der Schreiberin oder des Schreibers wieder.

TATblatt-Abo

...ist eine seit 1988 existierende und 14-tägig erscheinende, selbstverlegte Zeitschrift. "Alles über das Böse auf der Welt", "Nachrichten aus dem Widerstand" oder "die Zeitung für TATler"; unsere Arbeit genau zu definieren, ist uns wichtig.
 Klar ist aber: "Objektivität" und "Ausgewogenheit" sind nicht unsere Sache!

Achtung Abonnenten! Die im Adressfeld unten als kleines Namens in doppelter Klammer angegebene Zahl ist die Nummer jedes TATblatts, das du als letztes im Rahmen dieses Abos zugerechnet bekommen, wenn du nicht rechtzeitig vorangorull! Bei Fehlern oder Unterbrechungen bitte einfach bei uns anrufen oder uns schreiben!

P.S.B. • Erscheinungsort Wien • Verlagstermin 1994



Das nächste
TATblatt
 erscheint am
 30. März 1994

Zum Attentat auf Alfred Herrhausen: Die revolutionären Prozesse sind die Erfahrungen, die aus der Agonie zwischen Leben und Tod heraus, hin zu einem entschlossenen Kampf für das Leben geführt werden

(raf)

Am 30.11.1989 haben wir mit dem »Kommando Wolfgang Beer« den Chef der Deutschen Bank, Alfred Herrhausen, hingerichtet; mit einer selbstgebauten Hohlladungsmine haben wir seinen gepanzerten Mercedes gesprengt.

Durch die Geschichte der Deutschen Bank zieht sich die Blutspur zweier Weltkriege und millionenfacher Ausbeutung, und in dieser Kontinuität regierte Herrhausen an der Spitze dieses Machtzentrums der deutschen Wirtschaft; er war der mächtigste Wirtschaftsführer in Europa.

Deutsche Bank, das ist quer durch Westeuropa und in weiten Teilen der Welt zum Symbol für die Macht und Herrschaft geworden, die überall frontal mit den fundamentalen Interessen der Menschen nach einem Leben in Würde und Selbstbestimmung zusammenstößt. Unter Herrhausens Regie hat sich die Deutsche Bank zur europaweit größten Bank aufgeschwungen und dominiert die wirtschaftliche und politische Entwicklung. Sie hat ihr Netz über ganz Westeuropa geworfen und steht an der Spitze der faschistischen Kapitalstruktur, gegen die sich jeder Widerstand durchsetzen muß. Seit Jahren bereitet sie den Einbruch in die Länder Osteuropas vor, jetzt steht sie und andere lauend in den Startlöchern, um auch die Menschen dort wieder dem Diktat und der Logik kapitalistischer Ausbeutung zu unterwerfen.

Herrhausens Pläne gegen die Länder im Trikont, die selbst in »linksintellektuellen«

Kreisen als humanitäre Fortschrittskonzepte gepriesen werden, sind nichts anderes als der Versuch, die bestehenden Herrschafts- und Ausplünderungsverhältnisse längerfristig zu sichern, sie verlängern und verschärfen noch weiter die Leiden der Völker.

Es ist weltweit eine destruktive Entwicklung, die der Imperialismus zur Sicherung seiner Profit- und Machtpositionen produziert: Völkermord, Hunger, Erniedrigung, Existenzunsicherheit und umfas-

sende Zerstörung schafft eine im Kern einheitliche Situation, die überall existenzielle Dimension angenommen hat, nirgends können die Menschen wirklich nach ihren eigenen Vorstellungen und Werten leben.

Aber die Akteure dieses Systems müssen wissen, daß ihre Verbrechen ihnen erbitterte Feinde geschaffen haben, daß es für sie keinen Platz geben wird in der Welt, an dem sie vor den Angriffen revolutionärer Guerilla-Einheiten sicher sein können.

Wir alle, die gesamte revolutionäre Bewegung in Westeuropa stehen vor einem neuen Abschnitt.

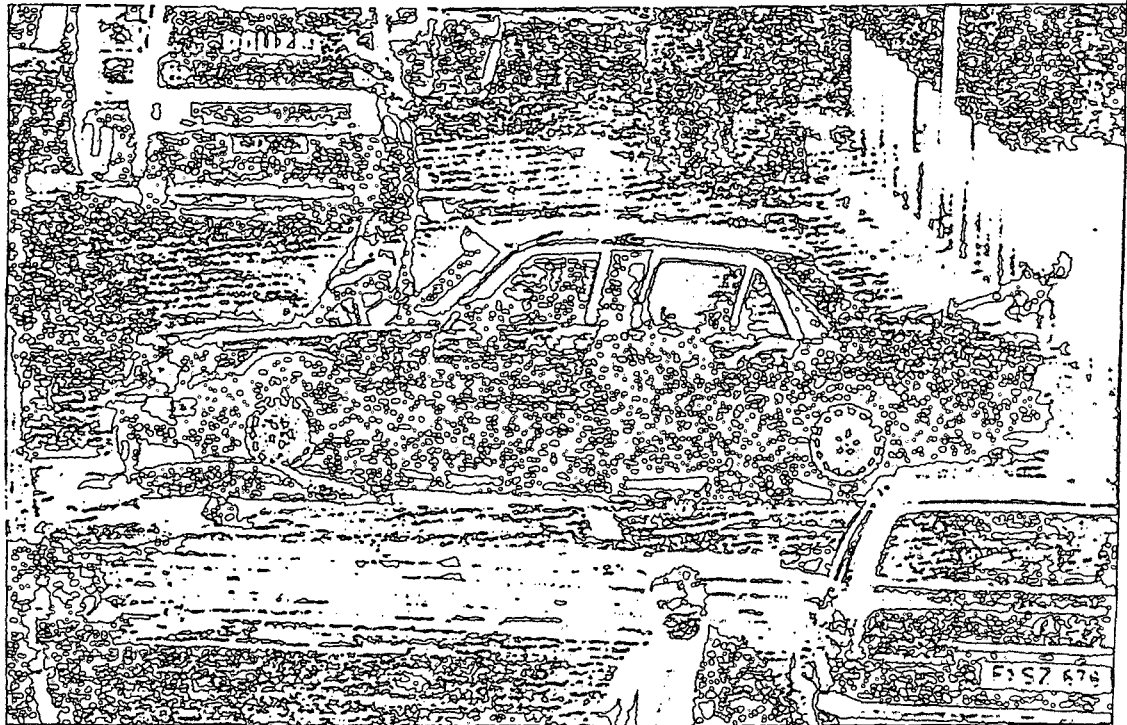
Die völlig veränderte internationale Situation und die ganzen neuen Entwicklungen hier erfordern, daß der gesamte revolutionäre Prozeß neu bestimmt und auf neuer Grundlage weiterentwickelt werden muß.

Daran arbeiten wir, und daran wollen

Diskussion und Praxis, in dem offen über die verschiedenen Erfahrungen, Vorstellungen und Kritiken geredet wird, um die gesamte Entwicklung zusammen zu greifen und um zu politischen Bestimmungen und konkreten greifbaren Vorstellungen für den Umwälzungsprozeß zu kommen.

In der Diskussion darüber müssen die Gefangenen Teil sein, dafür und weil das Vernichtungsprojekt gegen sie endlich gestoppt werden muß, muß jetzt ihre Zusammenlegung und damit die Perspektive für ihre Freiheit erkämpft werden.

In dieser neuen Phase müssen wir es schaffen, die vielfältige und unterschiedliche Praxis in einer Orientierung gegen das System zu verbinden. Der revolutionäre Prozeß braucht neue Dynamik und produktive Wechselbeziehungen, nur zusammen können die Kämpfe die nötige Kraft



wir die Diskussion mit allen, die Schluß machen wollen mit der imperialistischen Zerstörung und die für eine grundsätzlich andere, an den Menschen orientierte gesellschaftliche Realität kämpfen und die diese Auseinandersetzung mit uns wollen.

Neuer Abschnitt, das heißt für hier vor allem auch die Neuzusammensetzung der revolutionären Bewegung, was möglich ist, weil viele es wollen, und es gibt die ersten Schritte dahin schon. Wir stellen uns das vor, als einen Prozeß von gemeinsamer

entwickeln, um destruktive Entwicklungen des Imperialismus zu stoppen und überhaupt seine ganze zerstörerische Entwicklungsrichtung umzudrehen — nur zusammen, also als eine Front gegen den Imperialismus, können wir hier in Westeuropa gemeinsam mit den Befreiungskämpfen weltweit einen einheitlichen, internationalen und langandauernden Umwälzungsprozeß durchsetzen.

Zusammen kämpfen!

2.12.1989, Rote Armee Fraktion

Seite 6 - TATblatt minus 26

v. 240792

WWG-010

Solidemo für die Gefangenen

Dienstag 7.7.

Am Dienstag 7.7. fand am Vormittag eine Solidaritätsdemonstration für politische Gefangene - weltweit - statt. Nach einem Infostand am Karlsplatz führte die Demo zum Platz der Opfer des Nationalsozialismus und dann zum Konsulat der USA. In Redebeiträge wurde auf die Haftsituation

Sammellagern (in Zukunft 500 Menschen Mindestkapazität), Sammelverpflegung, Sozialleistungskürzungen, Anwesenheitspflicht, LagerrichterInnen, Schnellgerichten, Lagerpolizei und Zwangsdeportationen werden die Schikanen bewußt auf die Spitze getrieben.

Am Abend fand im Zunfthaus eine öffentliche Veranstaltung gegen Rassismus statt. Beiträge:

weltweite Fluchtursachen - Rolle der BRD Waffen für das türkische Regime - gegen Kurden

Abschiebepraxis des Münchner Kreisverwaltungsreferates

Gewerkschafter gegen Kronawitter (Münchner Oberbürgermeister, SPD)

BRD bricht Flüchtlingskonvention. "Grenzen auf" für bosnische Flüchtlinge - Bericht der Asylkoordination Österreich.

das neue Asylverfahrensgesetz: Zwangslager - Schnellgerichte - Abschiebung!

Polizeiterror gegen AntifaschistInnen. Bericht aus Mannheim und München.



Um 19 Uhr führte eine von Grünen organisierte Demonstration gegen das brutale Vorgehen der Polizei bei den Protesten gegen die G7 vom Marienplatz zum Odeonsplatz, wo auch der Anti-Rassismus-Zug endete.

Als dort ein junger Mann die EG-Fahne vom Mast entfernen wollte, wurde er trotz Befreiungsversuchen verhaftet. Später gab es wiederum Aufregung mit diesen USK-

Typen. Als einige Bonzenwagen die Residenz verließen, wollten einige Leute sich die in den schwarzen Limousinen befindlichen Personen mal aus der Nähe ansehen. Das benutzte die USK-Einheit zu einem

aggressiven Abdrängungs-Manöver. Nur der Besonnenheit der DemonstrantInnen ist es zu verdanken, daß es zu keinem größeren Wicked kam.

Später am Abend fand dann noch ein Anti-WWG-Soli-Konzert statt.

politischer Gefangener eingegangen. Spezielle Redebeiträge beschäftigten sich unter anderem mit dem in einer US-Todeszelle einsitzenden Mumia Abu Jamal (ehemaliges Mitglied der Black Panther Party und Journalist, soll angeblich einen Polizisten ermordet haben) und dem RAF-Gefangenen Bernd Rössner (sitzt seit 17 Jahren, seit 10 Jahren schwer krank).

Bei der sehr stimmungsvollen Demo nahmen ca. 1000 Menschen teil. Zentrale Parole: **FREIHEIT FÜR ALLE POLITISCHEN GEFANGENEN - WELTWEIT.**

Um 16 Uhr fand eine Protestaktion und Kundgebung vor dem Kreisverwaltungsreferat statt. Anschließend führte eine Demonstration - Zug gegen Rassismus - mit Zwischenkundgebung vor einem Fascho-Lokal zum Odeonsplatz (Platz vor der Residenz - dem Tagungsort der G7). Ungefähr 2000 Menschen nahmen an der Demo teil.



Anschlagserklärung Nummer 2:

Wien am 7.7.92

Wir sind verantwortlich für den Brandanschlag auf die Mercedes-Niederlassung in Wien 10. Unsere Aktion ist ein Beitrag zu den Anti-Weltwirtschaftsgipfel Aktionen in München. Von 6.7.92 bis 8.7.92 findet in München der Gipfel der 7 größten kapitalistischen Nationen statt. Sie sind verantwortlich für das Leid von Millionen Menschen in aller Welt. Durch ihre Politik verhungert jede zwei Sekunden ein Kind. Sie sind für den Mord in Kurdistan, in El Salvador, in Südafrika mitverantwortlich.

Daimler-Benz ist der größte Deutsche Multi. Er hat seine Drecksfinger überall mit im Spiel. Seine Panzer morden in aller Welt mit. Daimler-Benz ist eine der tragenden Säulen der BRD. Die Daimler-Karosserien stehen für "Freiheit, Wohlstand und Reichtum". Unsere Realität ist aber eine andere. Wir werden noch immer von den Herrschenden ausgebeutet.

**EAT THE RICH
KAMPF DEM KAPITALISMUS
GRUSZ AN DEN ANTI-WELT-WIRTSCHAFTSGIPFEL-WIDERSTAND**

Die militante Partei

Für Dienstag 7.7. rief das Münchner Bündnis gegen Rassismus zum AKTIONSTAG GEGEN RASSISMUS auf. Seit 1. Juli 1992 ist in Deutschland das neue Asylverfahrensgesetz in Kraft. Asylsuchende werden seit diesem Datum in KZ-ähnliche Zwangslager gesteckt. Mit Hilfe von Schnellgerichten in den Lagern soll die Mehrheit von ihnen innerhalb von sechs Wochen wieder abgeschoben werden. Das Recht auf Asyl steht praktisch nur noch auf dem Papier (siehe auch Asylgesetz in Österreich). Die Staatsorgane der BRD schieben Flüchtlinge auch in Folterstaaten wie z.B. Türkei oder Iran ab. Vom Staat werden die Aufgaben in Zusammenhang mit dem Asylrecht und der Aufnahme von Flüchtlingen zur Organisierung von Rassismus mißbraucht. Bei der Aufnahme von Flüchtlingen werden die Probleme von seiten des deutschen Staates bewußt eskaliert. Mit

Feuer am Semmering

Aktion am 8. August 1992

Schon seit altersher war es in den alpen ein streng geachteter Brauch, in Zeiten der Gefahr auf den Berggipfeln Signalfewer anzuzünden. Dieser Brauch hat sich bis heute erhalten — nur sind es heute andere Vorzeichen, die zum Setzen von Signalfewer veranlassen: schrankenloser Verkehr, touristische Übererschließung, Raubbau an der Natur und Zerstörung unserer Umwelt. Feuer in den Alpen werden schon seit einigen Jahren regelmäßig Anfang August aufgrund der anhaltenden Umweltzerstörung gesetzt. Heuer wird diese Initiative nicht nur auf die Schweiz und die westlichen Bundesländer beschränkt bleiben. Am 8. August wird eine Feuerkette vom Mittelmeer bis zum Wienerwald die Alpen erleuchten.

(Alliance for Nature)

Die Naturschutzorganisation Alliance for Nature und die Vereinigten Bürgerinitiativen des Schwarzatal-Semmering-Gebietes beteiligen sich an dieser alpenweiten Initiative mit der Aktion "Feuer am Semmering" und laden alle herzlich zur Teilnahme ein. Der Anlaß für die Aktion sind die Pläne verschiedener Interessensgruppen, den Semmering mehrmals zu durchbohren:

Semmering-Basistunnel

Die ÖBB wollen die Semmering-Bahn durch einen Basistunnel ersetzen. Ein Großteil der Bevölkerung und zahlreiche Umweltorganisationen sprechen sich jedoch im Rahmen der Initiative "Semmering-Gleis-Bahn statt Tunnel-Wahn" für den Hauptbetrieb über die bestehende Semmering-Strecke und gegen den geplanten Semmering-Basistunnel (SBT) aus folgenden Gründen aus (leider geht's hier nur in Kürze, weil's schon so spät ist. Genaueres nachzulesen im TATblatt minus und im Flugblatt der Alliance for Nature):

- 1.) Die Quellen der Schwarzatal-Semmering-Region würden durch den Bau des SBT gefährdet sein
- 2.) die Natur- und Kulturlandschaft der Semmering-Region, Teil des Landschaftsschutzgebietes Rax-Schneeberg würde beeinträchtigt werden
- 3.) mehrere Kurorte an der Rax wären über ihre hinaus Großbaustellen
- 4.) die Erhaltung der Semmeringbahn, die die älteste Gebirgsbahn der Welt ist, wäre nicht mehr gewährleistet
- 5.) die SBT ist nach Ansicht von Verkehrs-Experten ein Hemmschuh für den Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel. Die Geldmittel, die der SBT verschlingen würde, müssen für weitaus wichtigere Bahnprojekte verwendet werden.

Semmering-Schnellstraßentunnel (SST)

Nach Plänen des Bundesministers für wirtschaftliche Angelegenheiten soll am Semmering die Lücke der Schnellstraße S6 durch drei Schnellstraßentunnels über Privatfinanzierung geschlossen werden. Der Lichtenschluß hätte eine umfangreiche Verkehrsverlagerung von der A2-Südauto-bahn auf die S6 zur Folge und somit auch eine massive Beeinträchtigung der Umweltqualität in der Mur-Mürz-Furche. Zudem

würde der SST einer weiteren Transitstrecke durch Österreich Vorschub leisten.

Österreichische Verkehrspolitik

Bevor weitere Verkehrsträger in Österreich errichtet werden, müssen alle Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene ergriffen werden, den ohnehin bereits an Grenzen stoßenden Verkehr zu reduzieren. Die bloße Verkehrsverlagerung von der Straße auf die Schiene bzw auf das Wasser ist keine Lösung der Verkehrsprobleme!

Einladung zur Aktion Feuer am Semmering

Programm: Gemeinsame Busfahrt vom Bhf. Payerbach-Reichenau zum "Viadukt über den Unteren Adlitzgraben"/Semmering, Fackelzug in den Oberen Adlitzgraben zum "Viadukt über die Kalte Rinne", Diaprojektionen auf die "Polkeroswand, Lagerfeuer, Rückfahrt per Bus.

Treffpunkt: 20.00 Uhr, Bhf. Payerbach-Reichenau
ab Wien Süd: 18.52 Uhr
ab Mürzzuschlag: 19.19 Uhr

Rückfahrt:
ab Wr. Neuzettl: 0.02 Uhr
an Wien Süd: 0.30, an Mürzzuschlag: 1.09

Schon wieder eine Anschlagserklärung:

ADH

Gruppe Wien Abt. Antifaschismus

Wir haben keine Angst zu kämpfen,
denn die Freiheit ist unser Ziel!

Die Entschuldigung

Das in den frühen Morgenstunden des 26.6.1992 im "Kursalon Hübner" ausgebrochene Feuer ist unsere Schuld. Unsachgemäßes Handeln mit Zeitzönder und Benzin schaffte unvermutet eine für uns völlig außer Kontrolle geratene Situation. Außerdem schlofen wir zum Feuersausbruchzeitpunkt schon tief und fest.

Weiters hatten wir verabsäumt, die Geschäftsführung des "Hübner" davon zu informieren, daß dort stattfindende Nazi-Veranstaltungen uns Stürmrunzeln macht; und wo wir runzeln, kann es leicht warm werden.

Der definitive Grund

Am 21.12.1991 hatte die eingeborene Nazi-Elite Stürm und Frechheit, sich den gesamten Kursalon für einen Abend zu mieten, um dort Bierend und grölend feuchten Auges auf die nicht unbeträchtlichen Erfolge des auslaufenden Jahres rückzublicken. Während sich vor dem "Hübner" eine Gruppe von GegendemonstrantInnen Popo und sonstwas abfror, ließ sich Gerd Honsik und anderer oben treibender Nazikat vom zahlreich erschienenen Fußvolk debubeln - wie immer bei dertel Anlässen bestens behütet von einer lauteren Sympathie bekundenden Polizeihorde.

Doch die Anderen...

Unsere Aktion richtet sich diesmal aber nicht gegen Nazis direkt (aufgeschrieben ist nicht aufgehoben), sondern gegen jene unüberschaubare Zahl feiger Spießler, die im Background agieren und den Nazis als dienstbeflissene Kollaborateure den Weg ebnen - heute so wie damals. Leute und Institutionen, welche Nazis, Geld, Infrastruktur und/oder politische Unterstützung gewähren, haben jederzeit mit unserem Erscheinen zu rechnen.

Mit freundlichen Grüßen Ihre Aktion Denker und Handelnde
Viel Liebe und Kraft auch nach Weyer, Innsbruck und Salzburg!

Wels/Oberösterreich

Anschlag auf "Spielplatz" des Bundesheeres

(TATblatt Wien/radikal)

Am 24.März 1992 war absolute Flaute in unserem Briefkasten. Nicht einmal vor unserem Standard-Abo hatten freche Postdiebe halt gemacht (und weils ein Montag war, haben sie die Samstag-Ausgabe auch gleich mitgenommen). Zum zweiten Mal innerhalb einer Woche hatten unbekannte TäterInnen unseren Briefkasten ausgeräumt, während wir unsere Zeit noch friedlich schlummernd in unseren Betten oder an unseren Lohnarbeitsplätzen verplempert hatten.

Während uns der Erst-Dieb am 18.März noch ganz offensichtlich vor Freikarten zum Besuch der Security-Messe im Konferenzzentrum hatte schützen wollen, blieb uns der zweite Sinn und Zweck des Postraubs vom 23.März völlig verborgen. Erheiterung stellte sich zwar ein, als am 23.April ein Haufen Post mit Stempel vom 23.3. im Briefkasten vorgefunden werden konnte (An den oder die RückstellerIn: Um nicht aufzufallen hättet ihr die Post erst am nächsten Tag bringen dürfen!), Er- oder Sie-leuchtung stellte sich aber bei uns keine ein.

Erste böse Verdächtigungen tauchten auf, als uns ein Flugblatt der "radikal"-MacherInnen in die Hände fiel. Sie entschuldigten sich vielmals, daß sie gerade nicht erscheinen konnten und veröffentlichten ein Liste von Erklärungen und Texten, die sich bei ihnen so angesammelt hatte und eigentlich zur Veröffentlichung vorgesehen waren. Mensch sollte doch 'mal im nächsten Infoladen danach fragen.....

Und tatsächlich war da doch etwas von einem frühlinghaften Anschlag auf eine Einrichtung des österreichischen Bundesheeres in der Nähe von Wels zu lesen. Hmpf?, dachten wir uns, davon wissen wir aber rein gar nix!

O.K., also weder in der Einheits- noch in der Lokalpresse fanden wir irgendwelche Hinweise auf antimilitaristische AnschlägerInnen, also wandten wir uns ans "radikal". Und — wie im schlechten Krimi — die Erklärung zur Aktion hätte uns (sofern sie uns überhaupt geschickt wurde), gerade am 24.März in den Briefkasten trudeln sollen. Bleiben als mögliche Posträuber all jene, die von der Aktion gewußt haben:

- o Die anschlagenden AntimilitaristInnen selbst (hmm,hmm), die bekanntlich ihre Erklärungen nur schreiben, auf daß sie dann nicht veröffentlicht werden.
- o Irgendwer vom Bundesheer (Heeresabwehramt hätte sich nicht so schön gereimt).
- o Die Polizei-i-ei-i-ei-i-eiiiiiiii.....

Und warum sollte irgendwer gerade diese Erklärung haben wollen?

Ganz einfach. Nicht einmal drei Monate zuvor hat sich das Bundesheer in Osttirol einen Haufen Waffen abnehmen lassen. Österreichweit wurde über das Bundesheer

diskutiert. Irgendein Uni-Prof. erklärte sogar, daß dem Bundesheer keine gewerbe-rechtliche Genehmigung zur Lagerung von Waffen ausgestellt werden dürfte. Es wäre nämlich nach der Osttiroler Waffenver-schickungsaktion (das Waffenlager war unbewacht gewesen) als nicht vertrauens-würdig einzustufen!

Das minimale Ansehen, daß die Militari-sten in Österreich haben, wäre wohl voll-ends weg gewesen. Und Österreich hätte wohl Wolfgang Ambros' Lebensweisheiten zitierend über das Bundesheer gelacht....

Uns fehlt die Ortskenntnis, um mit der Angabe "in der Nähe von Wels" etwas an-fangen zu können. Und da halt mal nix in der Zeitung gestanden ist, haben wir noch ein paar Fragen an die RAAF:

- o Habt Ihr auch an uns eine Erklärung geschickt?
- o Und an welche anderen österreichischen Zeitung habt Ihr die Erklärung geschickt. Es erscheint uns nämlich durchaus interes-sant zu erfahren, ob die Nachrichten-Ver-hinderung durch massenhaftes Postabfan-gen — auch bei bürgerlichen Zeitungen — oder über informelle Absprachen zwischen Polizei und bestimmten RedakteurInnen organisiert wurde.
- o Und zuletzt wären uns genauere Anga-ben über den Ort des Geschehens nicht ganz Unrecht, da wir die ganze Sache dann nachrecherchieren könnten.

Und auch die "radikal"insls haben noch ein paar Fragen an Euch:

An die Radikal Agierende Antifaschisten (RAAF)

Euer Beitrag zum "Spielplatz" des Bundesheeres hat uns erreicht. Ihr geht darin an, wie ihr eure Aktion technisch durchgeführt habt, was wir sehr begrüßen!!!

Damit wir diese Tips weitergeben können, bitten wir euch, eure Anga-ben noch einmal zu präzi-sieren. Am besten fänden wir es, ihr würdet eine ge-naue Skizze von eurem "revolutionären Keim-ling" anfertigen und diese Skizze durch Größen- und

Maßangaben ergänzen. Womit habt ihr den "Keimling" erhitzt? Gaskocher?

Was bedeutet: "langsam erhitzen" und wie geht das? Welche Temperatur?

Welche Sicherheitsvorkehrungen müssen im Umgang mit dem Ganzen getroffen werden? Was ist das genaue Ergebnis? Sprengung oder Brand?

Wie stellt frau Schwarzpulver her oder wie kommt sie da ran?

Bitte meldet euch nochmal und beschreibt al-les ganz genau, so daß auch technisch nicht so versierte Leute eure Anleitung nachbauen kön-nen und damit klarkommen.

Solidarische Grüße und weiterhin viel Er-folg!!!!
radikal

Hey, und noch etwas (das sind jetzt wie-der wir vom TATblatt): An sichereren Post-verbindingen wird gerade gearbeitet. Zur Zeit erscheint es uns daher für bestimmte Poststücke sicherer, eine doppelte Aussen-dung vorzunehmen.

- o Einmal direkt an uns,
- o und einmal an eine mit Phantasie und Fachkenntnis ausgewählte Adresse, die die Post mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit an uns weiterleitet. Vielleicht einE Wieder-vertäufelrIn, oder einE AnonymeR Be-kannteR, der nach einem Bürobesuch viel-leicht unabsichtlich ein cleanes Briefert lie-genläßt??????? Vielleicht eine befreundete Initiative oder Zeitschrift?

Welche ihrem Poststück den Umweg über eine phantasievoll ausgewählte Zwi-schenstation zumuten wollen, sollen doch nicht vergessen, das Ganze in ein zweites Kuvert zu stecken und mit "bitte um schnellste Weiterleitung an das TATblatt" zu beschriften

Wir sind schon ganz gespannt, was ihr euch einfallen läßt.....!

Wir, die RAAF (Radikal Agierende AntifaschistInnen) haben am Abend des 21.März 1992 einen kleinen Teil eines unterirdischen Bauwerks gesprengt bzw. abgefeckelt. Der Brand dauerte ca. zwei Tage an und zerstörte den gesamten Abschnitt, den wir für unsere Aktion ausgewählt hatten. Für die Sprengung verwendeten wir ca. ein halbes Kilo Schwarzpulver, welches bei langsamen Erhitzen einen sehr hohen Druck bildet (vorausgesetzt der Behälter hält stand!).

Anleitung gekürzt; siehe nebenstehenden Artikel — Anm.Tb.)

Stellungnahme zur Aktion: Wir haben uns zu dieser Aktion entschlossen, da uns das Bundesheer und seine sehr fragliche Ausbildung nicht zusagen. Angefangen von einer schon fast menschenunwürdigen Behandlung bei der sogenannten "Stellung" bis zum gesamten Aufbau dieser Organisation ist alles dann ein Darm in unserem (gemeinsamen) Ange. Das nicht minder vertretene rechte Gednoteaug und der Widerspruch gegen die Grundrechte aller Men-

schen dürfen nicht geduldet werden. Ein Staat, der zur heutigen Zeit die Menschenrechtskonvention nicht vollständig anerkennt (nicht einmal auf dem Papier), muß mit anderen Mitteln zum Umdenken bewegt werden.

Zerstört den Apparat der Kriegsmaschinerie!

Zersetzt das Bundesheer! (Auch von "innen" sind linksradikale Handlungen möglich. Denkt bei eurem "Zwangsurlaub" daran!) Vereinte Kräfte gegen Rechts!

Liebe, Kraft und eine "Bombenstimmung" bei euren Aktionen wünschen wir allen GenossInnen in der Welt!

(Hier wurde die Erklärung um eine zu ungenaue

Stapo schließt Akademie-Institut (Teil 2)

(Mikolo)

Am Montag den 17. September 1990 (wenn wir uns nicht geirrt haben, Anm. Red.) fanden sich die 16 MitarbeiterInnen des Institutes für Sozio-ökonomische Entwicklungsforschung (ISEF) an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) von ihrem Arbeitsplatz ausgesperrt.

Direktor Wolf Dieter Grossmann, hatte die eigenen MitarbeiterInnen verklagt, sie hätten an seinen millionenträchtigen Programmen manipuliert. Er betätigte sich auch selbst spät nächtens als Detektiv. In den PCs fanden sich Texte flugblattartigen Charakters (e.g. eine Dokumentation zum Thema AusländerInnen-Wahlrecht), weshalb auch umgehend die Stapo eingeschaltet wurde. Zur Sicherheit wurde sämtliche EDV und alle losen Texte auf Papier beschlagnahmt. Die Stapo fand nun — trotz gezielter Suche nach CodeWörtern wie "F" und "Grüne" — nichts weiter belastendes, weshalb die Sache der Wirtschaftspolizei übergeben wurde. Ein Mitarbeiter wurde fristlos entlassen. Sein Naheverhältnis

zur HausbesetzerInnenzene und diversen AusländerInnen-Initiativen gab den Ausschlag; womöglich hätte er sämtliche Flugies der Bewegung am Institut kopiert! Ein weiterer Mitarbeiter kam dem durch einen vorzeitigen Austritt zuvor. Ihm wurde ein Briefwechsel mit der KPÖ vorgeworfen. Der Sekretärin, welche sich auch noch mit beiden solidarisiert hatte, passierte das selbe. (TatBlatt berichtete darüber ausführlich.)

Ein Jahr lang durchsuchte die Staatsanwaltschaft EDV und Akten; dann wurde die Sache ergebnislos zurückgelegt. Der Direktor mußte in einem Verfahren wegen übler Nachrede seine Anschuldigungen zurücknehmen. Er hat sich auf einen wohl dotierten Job in Leipzig zurückgezogen, wo West-Wissenschaftler der zweiten Wahl in letzter Zeit ihre Chance sehen. Seitdem befaßt sich das Arbeitsgericht mit den drei Fällen.

Inzwischen kam es hinsichtlich der fristlosen Entlassung zu einem interessanten Vergleich: Die ÖAW wandelt die fristlose Entlassung in eine einvernehmliche Auflösung des Arbeitsverhältnisses um; sie erklärt, daß sie ihrem ehemaligen Mitarbeiter

"keinerlei rechtswidriges oder ehrenrühriges Verhalten" vorwirft; und sie bezahlt ihm eine einmalige Abfindung von 350.000 Schilling (rd. ein Jahresgehalt brutto). Die Verfahrenskosten von zwei mal 120.000 Schilling müssen beide zahlen, wobei für die ÖAW die SteuerzahlerInnen (deshalb kann sie ja auch so locker entlassen!), für den ehemaligen Mitarbeiter zu 75% die Gewerkschaft aufkommt. Die beiden anderen MitarbeiterInnen kämpfen noch um ihre Abfertigung — im Gegensatz zum ersten Urteil leider mit wenig Aussicht.

Was bleibt, ist ein aufgelöstes Institut, das als engagiert bis links gegolten hat. Die Betroffenheit bei allen KollegInnen, die das Gefühl nicht los werden, daß Wissenschaft nicht frei ist, daß ein PC offener ist, als ein versperrter Spind und daß mensch ihnen das nächste private Telefonat, das nächste Computerspiel oder die nächste private Kopie zum Anlaß einer Fristlosen machen kann. Denn wie ein Verfahren beim Arbeitsgericht nach Jahren endet, das ist unter anderem auch eine Glückssache.

Brandaktuell aus unserem Briefkasten (Post vom 1.12.1992):

Der Brand in der Hofburg war kein Unglück, sondern eine politische Notwendigkeit!

(Komitee zur Umarmstützung symbolhafter Großbrände)

Im letzten Jahr hat es in Österreich 10 Brandanschläge auf Flüchtlingsheime und Wohnhäuser ausländischer Werktätiger gegeben. Der staatlich geschürte Rassismus gibt Faschistenbanden klare Ziele an, die von diesen dann angegriffen werden. Gleichzeitig schützt der bürgerliche Unterdrückungsapparat mit immer brutaleren Mitteln die Zusammenrottung dieser mörderischen Banden.

Mit der Verabschiedung des Fremdengesetzes, das am 1.1.1993 in Kraft treten wird, soll die letzte Lücke in nahezu perfektem System rassistischer Sondergesetze gegen ausländische Werktätige und Flüchtlinge geschlossen und die 'Ausländer-raus!' -Politik weiter verschärft werden.

(mit in Österreich die staatliche rassistische Hetze nicht ebenso wie in Großdeutschland greift, und Teile der mit den gesellschaftlichen Zuständen (verstärkte Ausbeutung, Lohnabbau, Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot usw.) unzufriedenen Bevölkerung die vom Staat aufgebauten Sündenböcke aufs Korn nimmt, müssen wir verstärkte Anstrengungen unternehmen, die wahren Ursachen der kapitalistischen Krise deutlich zu machen. Dazu gehören aber auch exemplarische propagandistische Aktionen.

Der Brand der Hofburg ist ein symbolhafter Akt, der zwar den ständig verschärften staatlichen Rassismus nicht aufhalten kann, der aber einen Fingerzeig auf die wirklichen Feinde, auf die Nutznießer der kapitalistischen Krise und des Rassismus, darstellt.

Die Hofburg ist eines der wichtigsten Symbole des österreichischen Imperialismus. Mit der Zunahme der Macht der habsburgischen Tyrannen wurde sie ab dem 16. Jahrhundert mit jeder Eroberung neuer kolonialer Gebiete weiter ausgebaut. Baumaterial war das Blut und die Knochen der nach Millionen zählenden unterdrückten und ausgebeuteten Nationen des Habsburger Völkerkerkers.

Mit der Ablösung der Habsburger Tyrannen wurde die Hofburg Anfang des 20. Jahrhunderts zum Symbol des kapitalistisch-imperialistischen Unterdrückerregimes. Dort ist der Sitz des Präsidenten, dort treffen sich immer wieder Vertreter imperialistischer Mächte zu Beratungen über die verstärkte Ausplünderung unterdrückter Völker.

Durch die rassistischen Sondergesetze werden unter anderem gerade die Nachfahren derjenigen Völker ausgegrenzt, niedergehalten, ausgebeutet und abgeschoben, auf deren Rücken die Hofburg erbaut wurde.

Insofern ist der Brand der Hofburg als symbolischer Akt eine politische Notwendigkeit, um den Volksmassen die von der bürgerlichen Ideologie verblendeten Augen zu öffnen und die revolutionäre Stoßrichtung des Kampfes gegen Rassismus und Imperialismus vor den Massen der Werktätigen deutlich zu machen.

Die Hofburg ist das geschichtsträchtigste Symbol der expansionistischen Politik der alten wie neuen Herren Österreichs und mußte deshalb als erstes brennen. Aber es ist bei weitem nicht das einzige. Das Schloß Belvedere wurde aus den Trümmern der zerstörten Städte und Dörfer Südosteuropas nach den blutrünstigen Eroberungskriegen des 18. Jahrhunderts unter Prinz Eugen erbaut, dessen Stadtsitz es wurde. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war es die Residenz des habsburgischen Kaiserkandidaten Franz Ferdinand, den 1914 in Sarajewo sein gerechtes Schicksal ereilte. Auch das Schloß Belvedere wird brennen!

Advent, Advent, ein Palast verbrennt...

27.11.92

BEILAGE

"EG-OPPOSITION - KRITISCHES EG INFORMATIONS- UND AKTIONSBÜRO"

Neutralität
ist
Freiheit!

Die EG
grenzt
aus.

Unsere Zukunft liegt in der politischen
Unabhängigkeit.

Finden wir diese Möglichkeit - ohne ein
europäisches Militärbündnis!

Neue Gedanken - Neue Wege - *KPO*

Fragen und Antworten an Christian August, KPÖ,
1020 Wien, Schönngasse 15 - 17, Tel. 21742/510

Projektteam EG - Kritik

Das Projekt-Team EG-Kritik ist eine Gruppe von linken AktivistInnen, die die EG und die von den westeuropäischen Regierungen unter dem Vorzeichen der EG-Integration verfolgte Politik ablehnen - in welchem institutionellen Rahmen auch immer diese verfolgt wird. Unsere Kritik beruht auf einem internationalistischen, kapitalismus- und herrschaftskritischen Ansatz. Das unterscheidet uns von allen fremdenfeindlichen Tendenzen, die die rechtliche Gleichstellung und Integration von AusländerInnen ablehnen. Es unterscheidet uns aber auch von nationalistischen oder regionalistischen Tendenzen, die in der österreichischen Eigenstaatlichkeit oder in regionalen Handlungsstrukturen an sich einen fortschrittlicheren oder demokratischeren Ansatz sehen.

Auf der anderen Seite lehnen wir all jene scheinbar liberalen Tendenzen ab, die eine ablehnende Haltung gegenüber der EG von vornherein als reaktionär bezeichnen und die europäische Integration als weltoffenes, fortschrittliches Projekt anpreisen. Diese insbesondere von Intellektuellen vertretene Haltung verzichtet weitgehend auf eine Analyse der real betriebenen Politik der westeuropäischen Regierungen und der EG-Kommission. Diese läuft auf eine Aufrüstung Westeuropas, auf die Verschärfung der sozialen Gegensätze durch absolute Priorität für Unternehmerinteressen, auf den schrittweisen Abbau der öffentlichen Sozial- und Dienstleistungen, auf die weitere Einschränkung der demokratischen Kontroll- und Mitbestimmungsrechte, auf die Verschärfung des Handelskriegs nach außen und der Ausbeutung ausländischer Arbeitskräfte im Inneren hinaus. Ohne daß das Projekt EG bereits in allen Details vertraglich festgelegt ist, machen sich die Regierungen damit zu Trägerinnen einer scharfen Rechtswende in der westeuropäischen Gesellschaft.

Der elitären und weitgehend aus der Erwägung eigener Vorteile beruhenden Pro-EG-Haltung vieler JournalistInnen oder anderer Intellektueller setzen wir die Forderung nach grenzüberschreitender Zusammenarbeit fortschrittlicher Kräfte gegenüber, die nicht an die Mitgliedschaft in irgendeinem EG-Organ gebunden ist. Ein sinnvolles Engagement im feministischen, ökologischen, antimilitaristischen, sozialen, gewerkschaftlichen Bereich kann unseres

Erachtens auf eine kritische Haltung zum Projekt EG nicht verzichten, wie auch wirkungsvoller Widerstand gegen dieses Projekt nicht abgehoben von der Verknüpfung zu diesen Bereichen von Politik und Aktivismus möglich ist.

Das Projekt-Team EG-Kritik verfaßt diverses Informationsmaterial (Artikel, Broschüren, Ausstellungen), organisiert Veranstaltungen und stellt Kontakte zu EG-kritischen Personen und Gruppen im In- und Ausland her. Wer sich an einem unserer Projekte beteiligen möchte oder an der Arbeit der Gruppe interessiert ist, informiere sich telefonisch bei Max unter 0222/533 12 38.

EUROPA GEGEN DEN STROM

Ein Handbuch der österreichischen EG-Kritik

Denk, Werner / Ecker, Gerold
(Hrsg.), 1993, Wien

"Europa gegen den Strom" ist der Titel dieser 100 Seiten starken Broschüre sowie einer EG-kritischen Konferenz, die Ende 1992 in Wien stattfand. Diese Broschüre ist nicht nur Konferenznachbereitung, sondern versucht auch linke EG-Kritik zu formulieren und abzustecken. So bietet "Europa gegen den Strom" neben einem Überblick über die Diskussion auch EG-kri-

tisches Adressmaterial und eine Literaturübersicht als Serviceteil. Die vorliegende Arbeit unterscheidet sich von anderen Veröffentlichungen zum Thema EG in erster Linie dadurch, daß sie klar gegen die EG und den Beitritt Österreichs Stellung bezieht. Diese Tatsache wirkt erfrischend, wenn man/frau die Fülle des publizierten EG-Propagandamaterials vor Augen hat.

Zu beziehen über: Projektteam EG-Kritik, Schottengasse 3a/1/4/59, 1010 Wien; (0222) 533 12 38

Was Alois weiß, aber nicht sagt....

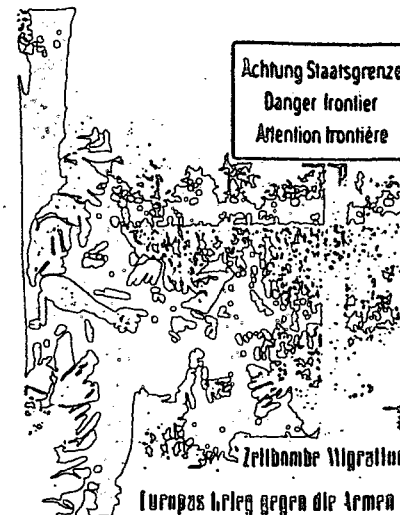
Zeitung für EG-Kritik, ein Heftchen im Abo um ÖS 70,-
Bestell Dir Dein gratis EKG-Probekomplex bei:
Kritisches EG-Infomaterialbüro,
Schottengasse 3a/1/4/59, 1010 Wien, Tel. 53 51 104

EUROPA KARDIO GRAMM



"ACHTUNG STAATSGRENZE" ist eine "Österreich ohne Heer"-Broschüre zum Themenkreis Migration, europäische militärische, gesetzliche und polizeiliche Flüchtlingsabwehr, Fremdenangst und -haß.

"Wir meinen, die Opposition zur herrschenden Politik sollten nicht jenen überlassen werden, die - ohne die "Festung Europa" grundsätzlich in Frage zu stellen - für etwas mehr "Menschlichkeit" plädieren. Wir meinen, nur eine Politik der offenen Grenzen kann den anstehenden Problemen gerecht werden."



Ich

- interessiere mich für die Arbeit der Antimilitaristischen Gruppen Wien Spezialinteresse
- möchte Mitglied der AMGW werden.
- will keine weiteren Zusendungen von Euch.

Folgende Materialien möchte ich zuzüglich Porto und Versandkosten bestellen:

..... "Achtung Staatsgrenze - Europas Krieg gegen die Armen" á 60,-

..... "verHEERend - Braucht Österreich eine Armee?" á 148,- ÖS

..... "Keine Soldaten" - Kondome - 3 Stück-Packung á 20,- ÖS

BEILAGE

**"ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR WEHRDIENSTVERWEIGERUNG
UND GEWALTFREIHEIT"**

ZEITSCHRIFT

für ANTIMILITARISMUS

Das Militär betreibt Imagepflege, denn die "Verteidigungsbereitschaft" sinkt. Der Begriff "Pazifismus" gerät ins Zweifelhafte, wenn sich sogar das Heer als Friedensbewegung deklariert. Etikettenschwindel! Die Welt entspannt sich in Abklärungsverhandlungen, die Waffen aber werden nur ins Meer geworfen. Seegestütztl Ost und West knallen einander Neujahrsgrüße auf die Bildschirme; Das österreichische Bundesheer marschiert in Armenien etc. Die Heereskämpfinge klagen: Die Österreicher beargüßeln ihr Heer nur mehr als "Katastrophenschutzfeuerwehr. Wo bleibt denn da der Wehrwille?! Heute sollen wir Österreich verteidigen, morgen schon die NATO. Zivile, schützt euch, dann können wir mehr kaputtmachen! Zivildienst im Dienste des Heeres, Totalverweigerer gehen ins Gefängnis. Wiederholung: ist angeangt, Amnesty International stellt fest: Politische Häftlinge in Österreich!

Schlechte Zeiten für AntimilitaristInnen. Doch wir müssen die antimilitaristische Arbeit fortführen, bevor auch uns die neokonservative Welle wegschwemmt. Das Militär als Schule der Nation zu schwänzen zieht keine Bildungslücken nach sich, wohl aber, wenn seine Rolle als Quelle struktureller Gewalt im zivilen Bereich verkannt wird. Friede ist mehr als Waffenstillstand, heißt es, aber stehen die Waffen still? Manöver und Draken steigen. Die Demokratie steht bald vor militärischem Sperrgebiet. Der Militarismus hat tiefe Wurzeln in der Gesellschaft, der Antimilitarismus braucht sie, sonst haben wir bald keine Gesell-

schaft mehr, sondern nur mehr Militär. Die alten Ideologen pflegen alle ihre Beziehung zum Heer, vom Militärpfarrer bis zum Soldatenrat. Aber bei denen, die hin müssen, ist es bei welchem nicht mehr so beliebt. Generationenkonflikt. Die Plätze für Zivildienstern werden weniger, fehlt noch, Zivildienst beim Heer absolvieren zu müssen. Das schreit nach Antimilitarismus.

Also gibt es jetzt eine Zeitschrift für Antimilitarismus, kurz ZAM. Der Antimilitarismus in Österreich hat zwar eine breite Basis, die aber weder organisiert ist noch ihren Ausdruck findet; zu groß ist die Propaganda der sogenannten unabhängigen Medienmacht. "Gegen das Militär zu sein" ist allein kein wirksames Programm. Antimilitarismus ist mehr als nur "gegen das Militär". Antimilitarismus heißt, neue Formen der Gesellschaft zu suchen, gewaltarme Formen, ohne Unterdrückung und Menschenverachtung. Antimilitarismus ist eine Utopie. Antimilitarismus ist keine Ideologie, denn Ideologie ist nur eine Ausrede dafür, sich an der Wirklichkeit vorbei zu bewegen. Daher steht kein heroischer Leitbegriff an der Spitze der Bewegung, kein Schlagwort, das militärisch, Tätowieren zu unter schlagen. Das Militär abzuschaffen, ist aber ein Sprengsatz für die Gewaltlogik der Macht, denn das Lügegebäude der Herrschenden hält nur durch den Zement Militär. Wer das Militär anerkennt, anerkennt auch seine Struktur, seine Autorität über und seine Forderungen an den Rest der Gesellschaft. Er/Sie muß sich seiner Logik anpassen und sich auf seine Normen reduzieren. Denn es läßt keine anderen zu, sonst würde es aufhören zu existieren. Das wollen wir ja. Militär und Gedankensfreiheit sind Gegenätze. Also erkennen wir das Militär nicht an, und mit jeder Aberkennung bröckelt das Fundament der herrschenden Klasse, bis es bricht.

Wir als Redaktion der ZAM wollen keinen Antimilitarismus produzieren, wir wollen den vorhandenen unterdrückten Strömungen Stimme verleihen, also propagieren. Daher gibt es auch keine definitive Blattlinie, sondern kritische Analyse legt den Widerstand militärischer Logik dar. Pazifismus ist ein heikles Thema, denn der Begriff ist schwammig. Vielleicht gollagt es, ihm eine klare Position zu vermitteln, wenn ideologische Wortspiele damit enttarnt werden. Militär

und Industrie, Militär und Politik. Dieser Filtz erlaubt es nicht, Scheuklappen aufzubehalten, wenn Themen etwas abseits der reinen Heereskritik liegen. Was sich durch die Militärgewalt in der Psyche eingräbt, läßt andererseits Mythen blühen - die Arbeit ist wirklich breit gefächert. Keine Zeit für Ruhepausen und Lorbeer...

Das Militär zu entblößen, bedarf es nur wenig, wir brauchen es nur zu zitieren; die Aussagen sprechen für sich selbst, wenn sie der mythologischen Glorie beraubt werden. So wichtig es ist, gegen das Militär



AN

ARGE ZIVILDienst
Schottengasse 3a/1/59
1010 Wien

Anmerkungen:

Erklärung des „Sankt-Nimmerleintages“ zum gesetzlichen Feiertag!

von Markus Kemmerling

diese forderung schließe ich einem ausspruch unserer kriegsplaner aus dem verteidigungsministerium an.

journalistenfrage: das spiel einberufung,

„befehlsverweigerung, haft, entlassung

wird sich im falle hejzmanek bis zum

„sankt-nimmerleinstag“ wiederholen?

dr. puchers (bmlfv) antwort: ja,

außer der junge mann ändert seine einstellung.

Helmut Hejzmanek 1989

Was ist Totalverweigerung? Für die Gegenseite ist die Antwort "simpel": Totalverweigerung ist eine "für alle Drückeberger geeignete Formel" (Ersatzstaberl Markaritzer im *Kurier*), "jedenfalls eine Position des Privatanarchismus" und "kein politisch gerechtfertigter Widerstand" (Thomas Vasek im *Falter*). Eine differenzierte Antwort jenseits des gesunden Menschenverstands ist weniger simpel, gibt es doch ungefähr so viele Motivationen für und Zugänge zur Totalverweigerung wie Totalverweigerer. Mindestens. Als kleinster gemeinsamer Nenner ließe sich vielleicht sagen, daß Totalverweigerung den Versuch darstellt, sich über den gesetzlich erlaubten Rahmen (Zivildienst) hinaus der militärischen Verwertbarkeit zu entziehen.

In den Motivationen zur Totalverweigerung scheint es mir zwei Grundtendenzen zu geben: jene die Militarismuskritik, Unterordnung des Zivildienstes unter militärische Interessen etc. in den Mittelpunkt stellt, und jene die

betont, daß Totalverweigerung ein "Teilaspekt einer umfassenden Staatsdienstverweigerung" ist. Manche Totalverweigerer betrachten ihr Handeln primär als eine individuelle Gewissensentscheidung, demgegenüber versucht politisch organisierte Totalverweigerung diese Individualisierung gerade zu vermeiden.

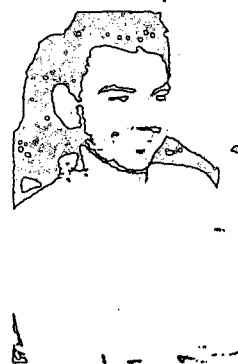
Besser als jede abstrakte Definition scheint mir aber die konkrete Geschichte eines Totalverweigerers, sein Verhalten und seine persönliche Begründung zu zeigen, was Totalverweigerung ist. Das von der Chronologie (s. Beitrag dazu) über Helmut Totalverweigerung vermittelte Bild ist - gerade in seiner Endlosigkeit - typisch.

Unglücklich gewählt ist der Begriff sowieso, löst er doch - selbst bei denen, die mit der Problematik des Zivildienstes vertraut sind - sofort den "Alles Asoziale"-Reflex aus. K. Markaritzer schreibt das explizit, aber auch T. Vaseks "privatanarchistisches

Extrawürstel" drückt schließlich genau das aus.

Angesichts der zwei dicken Bene-Ordner, in denen sich die Akten meiner eigenen, erst durch die Reaktion der Behörden zu einer totalen gewordenen, Verweigerung stapeln, stellt sich mir Totalverweigerung als eine etwas abwegige Form von Sammelleidenschaft dar, deren Objekte der Begierde Ladungsbescheide, Strafanzeigen und andere zum Teil reichlich abstruse Schriftstücke militärischer, polizeilicher, etc. Behörden sind. Das klingt nach einem etwas müden Schmäh, ist aber durchaus ernst gemeint. Denn jede konsequente Totalverweigerung wird letztlich weniger durch jene politischen Überlegungen, welche zum Entschluß totalzuverweigern führen, als durch jahrelange staatliche Repression bestimmt. Dies ist ein der Totalverweigerung innewohnender Widerspruch. Die Verweigerung staatlichen Zwanges führt letztlich zu noch stärkerem Zwang, selbst dann, wenn sich - wie in meinem Fall - die Verweigerung aus militärischer Sicht ganz eindeutig als eine Geschichte von Niederlagen darstellt.

Es gehört zum Wesen von Totalverweigerung, die gesetzlich vorgesehenen Spielregeln von Wehrdienstverweigerung zu verletzen, da diese - wie im Artikel über den Zivildienst beschrieben - letztlich doch alle militärischer Logik unterworfen sind.



F. Jägerstätter Wehrmachtsverweigerer - L. Berger Stellungsverweigerer - C. Kurzmann Präsenzdienstverweigerer - C. Hellböck 0815

Die Formen von Totalverweigerung sind deshalb auch sehr vielfältig. Und die Strafen für TV sind ebenso vielfältig, siehe die beiden nebenstehenden Kästen.

Da es nur sehr wenige Totalverweigerer gibt, läßt sich aber kaum eine allgemeine Aussage über die Bestrafung machen. Die sechs Monate unbedingter Haft für Helmut sind meines Wissens die höchste Strafe, die bislang in Österreich gegen einen Totalverweigerer verhängt wurde. Auf der anderen Seite haben z.B. die

zahlreichen gerichtlichen und Verwaltungsstrafanzeigen gegen mich in sieben Jahren lediglich zu einer Strafe von einigen hundert Schilling geführt.

Auf alle Fälle ist Totalverweigerung eine äußerst langwierige und über die Strafe hinaus aufreibende Angelegenheit. So sind von den 9 "Fallbeschreibungen" in einer 6 Jahre alten Broschüre der "Gruppe für Totalverweigerung" mindestens 4 noch aktuell. Ein Ende ist erst dann erreicht, wenn Bundesheer oder Innenministerium auf weitere Einberufungen/Zuweisungen

"vergessen". Ein Schlußstrich läßt sich aber erst mit 35 (Ende der Pflicht zum ordentlichen Präsenz- bzw. Zivildienst) oder 50 (Ende der Wehrpflicht) ziehen.

Die einzige allgemeingültige Regel im Verhalten der Behörden ist vielleicht jene, sich keiner inhaltlichen Diskussion zu stellen. Das Bundesheer geht jeder öffentlichen Diskussion mit TotalverweigererInnen über die von ihnen geäußerte Kritik an Krieg und Militarismus aus dem Weg. Mit gutem Grund.

Was sich alles totalverweigern läßt

Stellungsverweigerung: Der erste zwangsweise Kontakt des Wehrpflichtigen mit und die erste Unterwerfung unter den Militärapparat ist die Stellung. Da die Feststellung der "Tauglichkeit" zum Wehrdienst nur durch die aktive Teilnahme des künftigen Soldaten möglich ist, kann niemand zum Bundesheer einberufen werden, solange er die Durchführung der Stellung oder ärztliche Untersuchungen, auch nur teilweise, verweigert.

Verweigerung des Präsenzdienstes: Die "klassische" Form der Totalverweigerung; konkret bedeutet dies zumeist, an Einberufungsbefehl zu ignorieren oder militärische Befehle zu verweigern.

Zivildienstverweigerung: Verglichen mit der Präsenzdienstverweigerung die etwas sanftere Form, da nach der "Befreiung von der Wehrpflicht" zivile und nicht mehr militärische Behörden die Kontrahenten sind.

Verweigerung von Truppen- oder Kaderübungen oder die Verweigerung eines an Stelle der Übungen abzuleistenden Rest-Zivildienstes oder die Verweigerung der zwei Monate Zivildienst, welche dieser zur Zeit länger dauert als der Präsenzdienst oder...

Aktive Wehrraftsetzung: Obwohl gemeinhin nicht als "Totalverweigerung" betrachtet, wäre diese Aufzählung doch unvollständig ohne Erwähnung jenes, ZAM-LeserInnen wohlbekannten Aufrufs, mit welchem bereits viele hundert Personen aus Solidarität mit Wehrdienst- und Totalverweigerern zur "Nichtbefolgung von Militärgesetzen" aufgerufen haben. Denn dieser Aufruf ist als eine Aktion, die auf die individuelle Kriminalisierung von Verweigerern mit einem gemeinschaftlichen Gesetzesbruch antwortet, direkt aus der Erfahrung mit Totalverweigerung entstanden. Die im Artikel beschriebene Totalverweigerung im engeren Sinn (in dem daher auch hauptsächlich von Verweigerern und nicht auch von Verweigerinnen die Rede ist) ist jedenfalls nur ein Teil der Aktivitäten der "Gruppe für Totalverweigerung" mit dem Ziel, das Bundesheer abzuschaffen und den Wehrwillen der österreichischen Bevölkerung kontinuierlich zu zersetzen.

I · N · H · A · L · T

DER HINTERGRUND VOM VORDERGRUND DES UNTERGRUNDS	3
- statt eines Editorials	
ZIVILER UNGEHORSAM GEGEN DAS GEHORCHEN	5
CHRONOLOGIE	6
DOKUMENTARISCHER TEIL	
Der „Aufruf“	7
INTERNA	
Hausdurchsuchungen	10
akin-Prozeß	12
Immunitätsaufhebung	15
Gute Nacht Österreich	17
Diskussion	19
„Im Heer HERRscht Glied“	22
Verweigert den Befehl!	23
RECHTLICHES	
Anzeigen	24
Ermittlungen	26
akin-Prozeß	34
PRESSESPIEGEL	
Anzeige/Staatsschutz	45
Hausdurchsuchungen	46
Immunitätsaufhebung	48
akin-Prozeß	49
DARUM! UNTERZEICHNERINNEN DES AUFRUFS BEGRÜNDEN IHRE TAT	
Renate Saßmann	15
Moritz Neumann, Herbert Brunner und Dieter Schrage	16
Barbara Felkel	18
Bernhard Redl	21
Gerhard Ruiss, Hermes Phettberg, Wolfgang Mundstein, Claudia Krieglsteiner	25
Peter Moser	29
Ilse Grusch	39
Michael F. Herder	40
Christian Buchner	50
Friedrun Huemer und Markus Kemmerling	52
Kurti Winterstein	56
Sigi Maron	59
TERMINE	59

IMPRESSUM:

Medieninhaberin: Arge für Wehrdienstverweigerung und Gewaltfreiheit;
Schotteng. 3a/1/59; 1010 WIEN (Tel.: 0222/535 91 09; Fax: 0222/532 74 16).
Redaktion: Gemeinschaftsredaktion aus Akin, Tatblatt und ZAM; Christian Flicker, Manfred Gmeiner, Brigit Hebsin,
Markus Kemmerling, Bernhard Redl, Renate Saszmann, Peter Steyrer.
Cover: Alexander Lehar. - Lay Out: Redaktion und Andreas Rieder.
Hersteller: Druckwerk, Verein für Medienarbeit, 8020 GRAZ, Ungerg. 7.
Erscheinungsweise: 8 x jährlich, Einzelpreis: 25.-, Abo.: 150/Jahr; Ausland: 250/Jahr.

BEILAGE

**VEREIN "SCHULE DES FRIEDENS -
ORT DER MUSE FÜR KREATIVE NEUANFÄNGE"**

Hintergründe der Aktionen gegen den Truppenübungsplatz

Honeckers „Geschosse“ gegen TÜPL Allentsteig

Wenn es nach den Grün-Alternativen geht, muß der Truppenübungsplatz Allentsteig sofort aufgelöst werden. Die Idee ist aber nicht neu. Sie wurde schon vor Jahren in der ostdeutschen Spionageabteilung Erich Honeckers „erfunden“. Von dort gelangte auch massive Unterstützung bis

nach Allentsteig.

Eine lokale Friedensinitiative des ehemaligen Zeitsoldaten und „Friedensgurus“ Gerhard Burger aus Loschberg agierte bislang weitgehend unpolitisch gegen das Bundesheer. Im Landtagswahlkampf engagierte sich Burger plötzlich als Kandidat der Grünen

im Bezirk Zwettl. Er hat auch „Verdienste“ im Kampf gegen den TÜPL und kann auf Unterstützung der Deutschen Friedensbewegung verweisen.

Diese bemühte sich, den österreichischen Gesinnungsgenossen im Kampf gegen den TÜPL beizustehen und deutsches Know-how zu liefern. Wie man jetzt weiß, gehört diese Gruppe zu Friedensaktivisten, die von der Stasi-Hauptverwaltung Aufklärung (HVA) gesteuert wurden. Über den Umweg Libyen und Liechtenstein flossen auch mindestens 10 Millionen Mark in die Bewegung. Für die Stasi hatte das gebürkte Friedensunternehmen erste Priorität, sogar Honecker erwähnte die ehemaligen NATO-Offiziere lobend.

Burger erfreut sich intensiver Förderung durch das Unterrichtsministerium und die NÖ-Landesregierung. Ein neues Ansuchen um 250.000 S liegt bei Landesvize Liese Prokop. Sie wird auch die „Friedenskulturwochen“ Burgers im Juli eröffnen. Ob sie das auch noch tut, wenn sie vollständig die Hintergründe der Allentsteiger Initiative kennt, wird sich zeigen.

W. THEURETSBACHER



„Friedensguru“ Burger hat gute Verbindungen

S.18 KURIER

17.05.93

KURIER

11. Juni 1993

Eklat um die Friedensschule „Loschberg“ des Waldviertlers Gerhard Burger. Niederösterreichs Landesvize Liese Prokop hat ihre geplante Teilnahme am diesjährigen Friedensspektakel zurückgezogen, außerdem sollen künftig Burgers Förderungsansuchen genau geprüft werden. Der „Friedensguru“ konnte Stasi-Vorwürfe nicht entkräften.

hörden weiß. Ausgebraten in der Desinformationsküche des ostdeutschen Geheimdienstes MfS.

Liese Prokop konfrontierte Burger mit einem KURIER-Bericht über diese Verbindungen. Sie sollte am 26. Juni Burgers Friedenskulturwochen im Prunksaal des Stifts Altenburg eröffnen. Die Rechtfertigung Burgers wurde im Büro Prokop

NÖ: Friedensschule Loschberg wird unter die Lupe genommen

Auskünfte des „Guru“ waren Landesvize Prokop zuwenig

Burgers Aktivitäten mit seiner Friedensschule in Loschberg bei Zwettl richteten sich hauptsächlich gegen den Truppenübungsplatz Allentsteig. In den letzten Jahren erfreute er sich auch intensiver Unterstützung hochgradiger Vertreter der Deutschen Friedensbewegung, die ihr Know-how im Kampf gegen Truppenübungsplätze besteuern wollten. Es war Ostdeutsches Know-how, wie man nach umfangreichen Erhebungen deutscher Be-

als „ungenügend“ empfunden. Außerdem lud Burger in ein fremdes Haus ein: Der Abt im Stift wußte nichts davon, daß Burger im Prunksaal feiern würde. Überdies stellte sich heraus, daß umfangreiche Programme, die Burger seinen Einreichunterlagen für Kulturförderung bisher beilegte, nie in dieser Form stattfanden. Künftig soll penibel geprüft werden, ob die Programmankündigungen auch realisiert werden.

W. THEURETSBÄCHER



v. 090890

Am Puls



von Manfred Greisinger-Thurnher

Rund 2000 Personen aus ganz Europa lagern im Sperrgebiet

Der TÜPL wurde „besetzt“

DÖLLERSHEIM (unb). - Um die zahlreichen Hinweisschilder „Sperrgebiet. Bereten verboten...“ am Rande des Truppenübungsplatzes Allentsteig kümmerten sich die Teilnehmer einer „Friedenskulturwoche“ herzlich wenig: Seit 4. 8. lagern in der Nähe der ehemaligen Ortschaft Döllersheim auf dem TÜPL rund 2000 Personen aus allen Staaten Europas.

daß noch weitere Personen aus der DDR und aus der Sowjetunion erwartet werden.

Der Organisator dieses Treffens dürfte Gerhard Burger (47) aus Loschberg bei Waldhausen sein.

Da die Teilnehmer der „Friedenskulturwoche“ fremdes Naturgebiet ohne Einwilligung des Grundbesitzers betreten, veranlaßte die Behörde eine Zufahrtssperre.

Die TÜPL-Eindringlinge verhalten sich im Grunde friedlich. Zusätzliche Gesetzesverstöße sind nicht bekannt. Das Lager wird von ihren Leuten bewacht. Als Zufahrtssperre dient ein Lastwagen.

Am 4. 8. abends wurde beim Gendarmerieposten Allentsteig Anzeige erstattet, daß sich in der ehemaligen Ortschaft Heinreichs auf dem TÜPL Allentsteig rund 500 Personen illegal aufhalten. Die Eindringlinge kamen mit Autos und Wohnwagen und errichteten Zelte. Eine Befragung von einigen Personen durch die Gendarmerie ergab, daß ein „Friedensdorf“ gegründet werden soll.

150 Personen an, die ebenfalls Zelte aufstellten. Den Autokennzeichen nach, handelt es sich dabei um Personen aus Österreich, der Schweiz, Schweden, Deutschland und Italien. Die Gendarmerie erkundete weiters, daß die in das Sperrgebiet eingedrungenen Personen an einer „Friedenskulturwoche“ teilnahmen, die vom 4. bis 14. 8. mit einem internationalen Treffen bei Musik und Spielen abgehalten wird. Die Teilnehmer erklärten,

In der Folge reisten weitere

„Wie kann ich nur das Interesse der Medien für mein Anliegen erwecken?“ Das ist die oftgestellte Frage von Veranstalter, Fremdenverkehrsobmännern und Politikern.

Die Antwort - simpel und klar - lautet: Sie müssen bloß einen außergewöhnlichen Aspekt vorweisen können! Wer mit seinen Interessen nicht in der steigenden Informations-

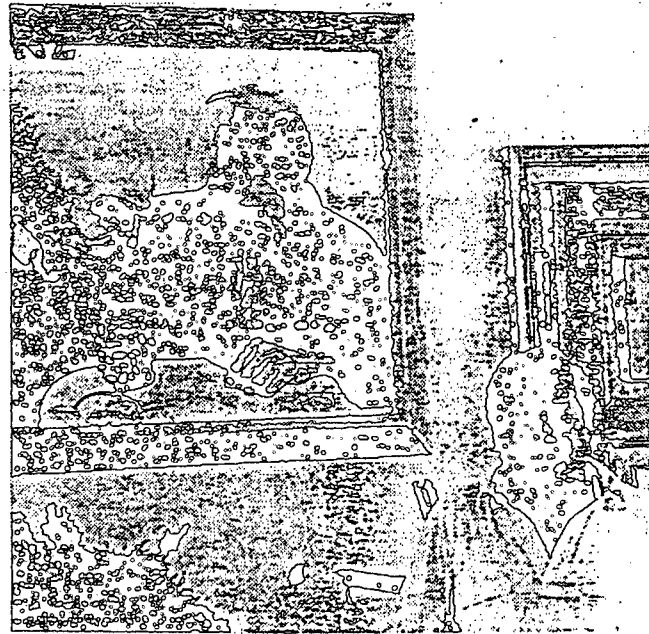
Sensendengeln

flut untergehen möchte, muß sich schon bemühen, einen guten Schwimmstil zu erlernen! Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist eine Überlebensnotwendige Disziplin geworden!

Jede unabhängige Zeitung wird von Angebot und Nachfrage bestimmt: Wer also Kurioses, Interessantes zu berichten hat, wird gekauft. Keinen Leser reißt es mehr vom Hocker, Einzelheiten über das 48. Sommerfest, den 67. Feuerwehrheiligen oder das 92. Volksfest zu erfahren! Im Zeitalter der Freizeitgesellschaft und der Massenkommunikation sind Individualität, Kreativität und Phantasie gefragt denn je.

Und gerade im Waldviertel gibt es zahllose Beweise, wie man mit Erfolg die ausgetretenen Wege verläßt: seit gut einem Jahrzehnt locken Bauernmärkte mit Bodenständigem tausende Besucher an; die jüngste Weiterentwicklung der Idee ist der Viktualienmarkt in Gars am Kamp. Eine andere Idee: der Schacherlmarkt, der an diesem Wochenende bereits zum 6. Mal in Allentsteig veranstaltet wird. Hiatafeste im Kampal verdienen ebensolche Aufmerksamkeit wie das Stadtmauernfest in Drosendorf.

Und daß man aus jeder „Schema F“-Veranstaltung etwas Besonderes machen kann, beweist der „Langegger Familienwandertag“ am 15. 8. Attraktionen wie Sensendengeln, Schwingenflechten, Schatwollspinnen, Drischeldraschen gibt's ebenso wie eine Dampfzugsonderfahrt zwischen Gmünd-Langegg und Heidenreichstein. Sehenswertes aus Natur und altem, bäuerlichem Leben - das ist typisches Waldviertel!



DROSENDORF. - Der in Wolfsbach ansässige Maler Ferenc Borsodi stellt derzeit seine Landschaften und Körper im Bürgerspital Drosendorf aus.

Foto: Hugo Minkus

HEUTE IM

Politik: Rote haben Angst vor VP/FP

Neue Serie: Bier aus NO

Motor: So läuft der Suzuki Swift Sedan

Bohunice: Zeitbombe vor unseren Grenzen

NÖN + RITZ präsentiert

RAINHARD FENDRICH
„I AM FROM AUSTRIA“

OPEN-AIR-KONZERT
in ST. VALENTIN - Inndorf

Donnerstag, 10. August 1990
Beginn: 20 Uhr

Konzertort: Hofmühlhof beim Rothornsteub
in allen Rothornsteubhütten in NO

